



«Glattaler»
8600 Dübendorf
044/801 80 20
www.glattaler.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'426
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 645.7
Abo-Nr.: 1073485
Seite: 1
Fläche: 35'183 mm²

2014 geht es beim Flugplatz um die Wurst

FLUGPLATZ. Das Jahr ist neu – das Thema bleibt das alte: die weitere Nutzung des Flugplatzes Dübendorf. 2014 werden Weichen gestellt, denn es geht um die Betriebsbewilligung. Potenzielle Flugplatz-Betreiber bringen sich ebenso in Stellung wie die Aviatik-Gegner.

MARTIN LIEBRICH

Die Armee will in Dübendorf nur noch eine Heli-Basis betreiben. Die Piste soll aber erhalten bleiben und der Flugplatz privatisiert werden. Als möglicher Betreiber bringt sich die Flugplatz Dübendorf AG (siehe Kasten) in eine starke Position. Die neu gegründete AG strebt eine möglichst breite Zusammenarbeit an. Das Projekt der Flugplatz Dübendorf AG kann laut Dieter Neupert, Vize-Präsident der Aerosuisse, bereits jetzt auf breiten Zuspruch zählen. FDP und SVP sowie das Forum Flugplatz Dübendorf seien einverstanden. Und offenbar ist man auf dem Weg zur Einigung mit der Stiftung Museum und historisches Material der schweizerischen Luftwaffe. Diese hatte unter Federführung von Alt-Regierungsrätin Rita Fuhrer (SVP) ebenfalls einen Antrag auf den Betrieb des Flugplatzes ab 2015 eingereicht. Die Stiftung wird ihren Beschluss im Januar fassen.

Neupert ist derweil der Ansicht, dass sich die Schweizer Bewerber nicht gegenseitig konkurrieren sollen, wenn es um eine Betriebsvergabe geht. Denn wahrscheinlich werden auch ausländische Interessenten um eine Betriebsbewilligung buhlen.

Regierungsrat soll mitreden

Derweil setzen die Aviatik-Gegner weiterhin alles daran, einen zukünftigen Flugbetrieb in Dübendorf zu verhindern. Mit einer

dringlichen Anfrage richten sich Ruedi Lais (SP, Wallisellen), die Dübendorfer Stefanie Huber (GEU/GLP) und Bruno Fenner (BDP) sowie 75 Mitunterzeichnende an den Regierungsrat. Sie sind der Meinung, ein Innovationspark bringe den grösseren volkswirtschaftlichen Nutzen als die Fliegerei. Darum soll sich der Regierungsrat überlegen, ob der Kanton Zürich ebenfalls eine Bewerbung einreichen soll. Und zwar eine, in der die aviatische Nutzung nicht vorkommt – von der Heli-Basis der Armee abgesehen.

«Unsere Anfrage ist etwas provokativ», sagt Stefanie Huber. «Aber der Regierungsrat muss sich überlegen, ob er sich an der Vergabe beteiligen soll, und wir sind gespannt, wie er sich mit der Idee auseinandersetzt.» Es gehe darum, Alternativen zur aviatischen Nutzung und den Mehrwert eines Innovationsparks aufzuzeigen. Dieser soll Wohnen, Gewerbe, Erholung und Naturschutz vereinen. «Die künftige Nutzung des Flugplatzes ist für die Entwicklung des ganzen Clattals von Bedeutung», so Huber.

Auf der anderen Seite geht Neupert nicht von einem «Entweder – oder» aus. «Ich glaube, verstanden zu haben, dass der Bundesrat keinen Innovationspark ohne Flugplatz möchte.»

Bleibt die Frage nach den Flug-

bewegungen. Hier waren bislang Zahlen von bis zu 80000 zu hören. Für Urs Brüttsch von der Flugplatz Dübendorf AG unverständlich. Er verweist auf die Lärmstudie des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (Bazl). «Mit dieser wurde ein möglicher Betriebsrahmen aufgezeigt, welcher die Bestimmungen der Lärmschutzverordnung einhält», erklärt Brüttsch. «Die Lärmberechnung basierte auf der Annahme von jährlich 28600 Flugbewegungen.» Inklusiv der bestehenden Flugbewegungen der Luftwaffe, der Rega oder von JU-Air.

Man respektiere die demokratischen Spielregeln, sei aber gleichzeitig der Überzeugung,

dass eine Koexistenz eines zivilen Flugfelds mit einem nationalen Innovationspark möglich sei. Dübendorfs Stadtpräsident Lothar Zörjen (BDP) bezeichnete die Zahl von 28600 Bewegungen als «Mogelpackung». Das sei nur der Anfang und erweiterbar.

Lärm oder nicht viel Lärm?

Die Flugrouten würden über den Greifensee führen, also über weniger dicht besiedeltes Gebiet. Weil Businessjets steil aufsteigen können und deutlich weniger laut sind als beispielsweise ein Kampfflugzeug, ist laut den Befürwortern der Flächenfliegerei nicht mit viel Lärm zu rechnen.

Diese Argumentation überzeugt Stefanie Huber aber nicht. Im Gegenteil: «Die Flugbewegungen führen zu zusätzlichem Druck auf die Region.» Die Heli-Fliegerei sei für sie kein Thema.



«Glattaler»
8600 Dübendorf
044/801 80 20
www.glattaler.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'426
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 645.7
Abo-Nr.: 1073485
Seite: 1
Fläche: 35'183 mm²

Flächenfliegerei aber richte am Greifensee grosse Schäden an. «Eine Koexistenz von Innovationspark und Flugplatz funktioniert nicht. In diesem Punkt bewegen wir uns nicht.»

Das ist die Flugplatz Dübendorf AG

Seit April 2013 hat sich ein Unternehmen setzt sich aus Steuerungs-ausschuss des sechs Partnern zusammen, darunter die Jet Aviation AG Dachverbandes der schweizerischen Luft- und Raumfahrt oder der Aero-Club Schweiz.

Aerosuisse mit der Privatisierung des Flugplatzes Dübendorf befasst. Die Aerosuisse begleitet das Projekt weiterhin auf der strategischen Ebene. Die AG wird um eine Betriebsbewilligung für 30 Jahre ersuchen, weil eine längere Dauer die Sicherstellung der Rentabilität vereinfachen würde.

Derweil wird die Flugplatz Dübendorf AG auf der operativen Ebene agieren. Das Das Bundesamt für Zivilluftfahrt erlaubt, eine Offerte für 20 oder 30 Jahre einzureichen. (ml)